

Daten besser auswerten

Durch das Forschungsprojekt „D4Dairy“ sollen in Zukunft Daten von Melkrobotern, Fütterungssystemen und Kontrollverband besser vernetzt werden.



Foto: LKV Steiermark

Peter Stückler ist Geschäftsführer des LKV Steiermark.

In den letzten Jahren hat die Erzeugung, Verarbeitung und Speicherung von Daten in Milchviehbetrieben sehr stark zugenommen. Um eine sinnvolle Nutzung dieser Daten zu ermöglichen, wurde das Forschungsprojekt „D4Dairy“ ins Leben gerufen. Peter Stückler, Geschäftsführer des Landeskontrollverbandes (LKV) Steiermark, dazu: „Der Trend auf steirischen Milchviehbetrieben geht eindeutig Richtung Automatischer Melksysteme. Diese liefern im Zuge ihrer Arbeit wichtige Kuh-Daten für den Landwirt.“ Auch automatische Fütterungssysteme, etwaige Sensortechnik und die Leistungskontrolle liefern Daten, die vom Landwirt meist in mühevoller Handarbeit in den verschiedenen Systemen eingegeben werden müssen.

Das soll in Zukunft nicht mehr notwendig sein. „Insgesamt 35 steirische Milchviehbetriebe nehmen an diesem österreichweiten Projekt teil und geben ihre gesammelten Daten weiter“, so Stückler. Durch die

Zusammenarbeit mit namhaften Anbietern von Melk-, Fütterungs- und Sensortechnik soll es bei diesen modernen Produkten Schnittstellen geben, die eine Vernetzung der Daten zulassen. Die Betriebsführer können in Zukunft auf Basis dieser Daten in Kombination mit dem Landeskontrollverband wichtige Entscheidungen am Hof treffen.

Doch nicht nur Wirtschaftlichkeit, sondern auch die Tiergesundheit nimmt in diesem Projekt eine wichtige Rolle ein. Ziel sei es, so Stückler, den Gesundheitszustand der Milchkuh noch besser einschätzen beziehungsweise voraussagen zu können. Hier ein Beispiel: „Aufgrund veränderter Daten muss der Bauer auf eine Kuh besonders achten, da diese in ein bis zwei Tagen krank werden könnte.“ Dies ermöglicht die Verbesserung der Tiergesundheit und des Tierwohls. Auch für die Zuchtarbeit könnten so wichtige Tierdaten erfasst werden und somit in die Zuchtarbeit der steirischen Bauern einfließen.



Zum Stichtag 30. September 2020 wurden in Österreich 56.500 Milchkuh von 1022 Melkrobotern gemolken.

Foto: agrarfoto.com

feld, setzt man schon seit knapp 13 Jahren auf ein automatisches Melksystem.

Lange Erfahrung

„Nachdem unser neu umgebauter Stall am 20. Juli 2007 ein Raub der Flammen wurde, haben wir uns im Familienrat für einen Neubau entschieden“, so der Absolvent der Land- und forstwirtschaftlichen Fachschule Kirchberg. Mit vereinten Kräften erfolgte ein Neustart, bei dem auch auf einen Melkroboter gesetzt wurde. „Wir haben zahlreiche Betriebe in Deutschland besucht und somit ist uns die Entscheidung schon wesentlich leichter gefallen“, ergänzt Vater Johann. Es war damals die zweite Anlage in der Steiermark.

Jetzt werden 75 Kühe auf dem auf 700 Metern Seehöhe gelegenen Hof automatisch gemolken.

Michael bereut diese Entscheidung jedenfalls nicht und beteuert lächelnd: „Wenn mir jemand den Melkroboter wegnehmen würde, müsste er die Kühe auch gleich mitnehmen.“ Mit der Verlässlichkeit der Anlage ist man am Hof sehr zufrieden und will diese auch noch einige Jahre nutzen. Derler: „Der Roboter ist zwar schon 13 Jahr alt, aber er funktioniert einwandfrei. Die Software wird regelmäßig erneuert, an der Grundtechnik hat sich jedoch in diesen Jahren nichts Wesentliches geändert.“ Auch am Betrieb Derler wurde über die Ländliche Entwicklung um einen Investitionszuschuss angesucht.



Birgit und Franz Kaiser-Hartner aus Tragöß sind seit Herbst 2020 stolze und sehr zufriedene Besitzer eines Melkroboters.

Foto: Lely Österreich



Die Erzeugung von Daten hat auf Milchviehbetrieben in den letzten Jahren stark zugenommen.

Foto: agrarfoto.com